

Novalis-Wanderweg 1, ca. 15 km

- 1 Die Wanderung beginnt am Romantikerhaus in Jena.
- 2 Weiter geht es durch das Paradies (das Paradies haben die Romantiker auch schon als Spazierort geschätzt) bis zum Fuß- und Radweg nach Lobeda.
- 3 Der Weg führt ein Stück direkt an der Schnellstraße bis Wöllnitz entlang, überquert die Straße und geht »An der Riese« weiter bis nach Lobeda-Stadt.
- 4 Unterhalb der Lobdeburg führt ein bequemer Fußweg nach Drackendorf. (Kirche, Friedhof mit Gedenktafeln).
- 5 Durch den Drackendorfer Park (große alte Bäume, Pavillon) geht der Weg durch den Ort eine Kastanienallee entlang. (Dort laden zwei Gaststätten zum Einkehren ein). An einer Gartenanlage vorbei zum »Langen Grund« steigt der idyllische schöne Waldweg allmählich den Berg hinauf.
- 6 Oben angekommen (rechts halten - Wanderschilder weisen den Weg) führt der Weg auf die befestigte Straße. Nach ca. 300 m rechts lädt eine Bank zum Ausruhen ein. Der Wanderer wird mit einem herrlichen, romantischen Blick auf die Wöllmissedörfer Rabis, Schlöben, Zöttnitz, Mennewitz, Trockhausen, Schöngleina und bis hin nach Bobeck und Waldeck belohnt.
- 7 Von dort geht ein Fahrweg bergab am Fraitsch (ehemaliges Vorwerk) vorbei nach Rabis. Nachdem der Ort in Richtung Zöttnitz durchquert ist, wird nach ca. 1 km Schlöben erreicht.
- 8 Ankunft in Schlöben.

Novalis-Wanderweg 2, ca. 8 km

- 1 Beginn der Wanderung: Haltestelle Klinikum Lobeda-Ost.
- 2 Durch die Parkanlage des Klinikums in Richtung Drackendorf. Dann weiter durch den Drackendorfer Park und wie bei Variante 1 beschrieben

Nach Schlöben/Jena mit dem Bus*

Abfahrt Jena, Busbahnhof	Ankunft Schlöben, Gemeinde	Abfahrt Schlöben, Gemeinde	Ankunft Jena, Busbahnhof
08.00 Uhr	08.25 Uhr	08.19 Uhr	08.43 Uhr
09.00 Uhr	09.25 Uhr	10.13 Uhr	10.37 Uhr
12.00 Uhr	12.25 Uhr	11.21 Uhr	11.40 Uhr
14.15 Uhr	14.40 Uhr	16.21 Uhr	16.45 Uhr
15.25 Uhr	15.52 Uhr	18.01 Uhr	18.25 Uhr
16.10 Uhr	16.35 Uhr		

*Montag – Freitag

Novalis

»... fernab liegt mir alle Habsucht:
aber die blaue Blume sehn' ich mich zu erblicken.
Sie liegt mir unaufhörlich im Sinn,
und ich kann nichts anders dichten und denken.
So ist mir noch nie zumute gewesen:
es ist, als hätt' ich vorhin geträumt
oder ich wäre in eine
andere Welt hinübergeschlummert;
denn in der Welt, in der ich sonst lebte,
wer hätte da sich um Blumen bekümmert,
und gar von einer so seltsamen Leidenschaft
für eine Blume hab ich damals nie gehört ...«

Novalis | Heinrich von Ofterdingen



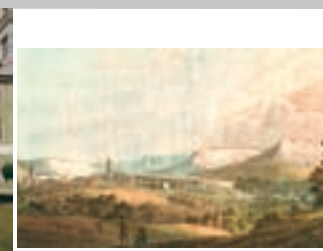
jena  KULTUR
Kultur. Tourismus. Marketing.

NovalisWanderweg



»Nur wir genießen die Natur mit vollen Sinnen, weil sie uns nicht von Sinnen bringt, weil keine Fieberträume uns ängstigen und helle Besonnenheit uns zuversichtlich und ruhig macht...«

Novalis | Die Lehrlinge zu Saïs



Der Novalis-Wanderweg

1

Friedrich von Hardenberg (1772–1801) gehörte zum Jenaer Gesprächskreis um die Brüder Schlegel und ihre Frauen. In der von ihnen herausgegebenen Zeitschrift »Atheneum« erschien 1798 die Fragmentsammlung »Blüthenstaub« erstmals unter seinem Pseudonym »Novalis«.

2

Obwohl Novalis seinen Kontakt zum Frühromantikerkreis vornehmlich brieflich über die Brüder Schlegel und Caroline hielt, war er im Herbst und Winter 1799, einer Phase des intensiven »Symphilosophierens«, häufig zu Gast bei der »Geisterfamilie« in Jena. In dieser Zeit weilte er in Schlöben und wanderte von dort häufig zu den Freunden nach Jena.

Schlägt man den 4. Band der historisch-kritischen Ausgabe der »Schriften« von Novalis auf, der den überlieferten Briefwechsel enthält, so stellt man mit einiger Überraschung fest, dass der erste dort präsentierte Brief mit »Schlöben, am 1. Januar 1785« datiert ist.

3

Das Gut Schlöben, zu dessen Gerichtsbezirk noch einige weitere Dörfer der Umgebung gehörten, kam 1727 über die in Niedersachsen ansässige Familie der Urgroßmutter des Dichters, Anna Dorothea zu Eltz (gest. 1724), in den Besitz der Hardenbergs. 1768

fiel das Gut an Novalis Vater, Heinrich Ulrich Erasmus von Hardenberg (1738–1814), der bis 1785 das Stammgut der Linie in Oberwiederstedt bei Hettstedt bewirtschaftete und dann als Direktor der kursächsischen Salinen von Dürrenberg, Kösen und Artern mit der Familie nach Weißenfels übersiedelte.

Am Rande des waldreichen »Holzlandes« gelegen, fungierte das Gut als eine Art Sommerfrische und Feriendomizil der Hardenbergs, auf das sich die Mitglieder und Freunde der Familie zurückzogen, wenn sie körperlichen und seelischen Schwächemomenten begegnen wollten. Vor allem Novalis Mutter, Bernhardine Auguste geb. von Bötzig (1749–1818), erholte sich hier häufig nach den Geburten ihrer zwischen 1771 und 1794 geborenen elf Kinder. Zwei von ihnen, Georg Anton (1781–1825) und die frühgeborene Auguste (1783–1804), kamen in Schlöben auf die Welt. Zur Entlastung der Mutter oder wenn größere Ereignisse das Leben in Oberwiederstedt tangierten, wie etwa die Übersiedlung nach Weißenfels, hielt sich ein Teil der Kinder für einige Zeit in Schlöben auf.

Es ist also anzunehmen, dass Friedrich von Hardenberg als Kind sehr oft auf Gut Schlöben weilte. Neben den vom Bruder in Erinnerung gerufenen Stätten des Spielens und Tollens mag es ihm vor allem die offenbar gut ausgestattete Bibliothek angetan haben, auf sie griff er auch später noch

gelegentlich zurück. Als Friedrich von Hardenberg im Herbst 1790 für zwei Semester an die Jenaer Universität ging, genügte die Bibliothek aber doch nicht mehr den aktuellen Ansprüchen. Jedenfalls sandte er neben einem kleinen wissenschaftlichen Handapparat von 125 Titeln, den er direkt in Jena deponierte, auch eine Bücherkiste nach Schlöben. Dahinter stand ohne Zweifel die Erwägung, einen Teil seiner freien Zeit auf dem zwei Stunden entfernten Familiengut zu verbringen.

In der ersten Märzhälfte des Jahres 1796 führte ihn, mittlerweile selbst in der Saline-Direktion beschäftigt, eine dienstliche Rundreise mit dem Vater von Weißenfels über Wiederstedt, Artern und Kösen auch nach Schlöben. Von besonderer Bedeutung aber ist sein Aufenthalt auf dem Gut am 10. November 1799. An diesem Tage heiratete dort seine ältere Schwester Caroline (1771–1801) den aus der Lausitz stammenden Friedrich von Rechenberg (1760–1808).

Von Schlöben aus stieß er zu dem legendären Treffen, das vom 11. bis zum 15. November 1799 im Jenaer Hause der Schlegels so gut wie alle Frühromantiker vereinte. Diese Zusammenkunft hätte sicher nicht die heute ihr beigemessene historische Dimension erlangt, wenn Novalis nicht dabei gewesen wäre. Überhaupt ist ja die prägnante zeitliche Begrenzung dieses Treffens in erster Linie von Novalis Anwesenheit bestimmt, da alle anderen Teilnehmer damals ohnehin für längere Zeit in Jena weilten.

4

1

2

5

6

7

8

Wanderweg 1, ca. 15 km

Wanderweg 2, ca. 8 km

